

Physikalische und Rehabilitative Medizin - Zentrum für Geriatrie und Frührehabilitation am Helios Vogtland-Klinikum Plauen

Physikalische und Rehabilitative Medizin ist ein Fachgebiet, das sich mit der Förderung der körperlichen und kognitiven Funktionsfähigkeit, den Aktivitäten und der Teilhabe sowie der Modifizierung von persönlichen Faktoren und den Umweltfaktoren befasst. Im Rahmen Ihrer Ausbildung im Praktischen Jahr sind sie zuständig für die Prävention, die Diagnostik, Behandlung und das Rehabilitationsmanagement von Menschen mit krankheitsbedingten Funktionseinschränkungen und Begleiterkrankungen in allen Altersgruppen.

Insbesondere der Bewegungsapparat mit Muskeln und Knochen sowie der Wirbelsäule und ihren Abschnitten Hals- Brust- Lendenwirbelsäule und Kreuz- Steißbein stehen im Mittelpunkt der Behandlung. Das muskuloskelettale System steht für Struktur/Stabilität, Funktion/Bewegung, Belastung, körperliche Aktivität und Teilhabe am Leben. Regelmäßige Bewegung wie z.B. Laufen, Radfahren oder Schwimmen beugen Beschwerden am Bewegungsapparat vor. Bettruhe, körperliche Inaktivität oder Immobilität nach operativer Intervention an Gelenken und oder der Wirbelsäule führen zu einer Schwächung der Muskulatur. Regelmäßiges Training stärkt die Muskeln und Knochen und verbessert die Beweglichkeit, Fitness und das Wohlbefinden. Häufiges Symptom der muskuloskelettalen Erkrankungen ist der Schmerz.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird alle im Verlaufe des Lebens einmal die Wirbelsäule schmerzhaft spüren. In den meisten Fällen sind diese Schmerzen harmlos und müssen kein Grund zur Sorge sein. Schmerzen sind aber ein Warnsignal unseres Körpers. Sollten Rückenschmerzen länger bestehen, mit Verletzungen und oder Fieber einhergehen, sich verschlimmern, Lähmungserscheinungen zeigen oder die Ausscheidungsfunktion von Blasen und Darm beeinträchtigen, wird häufig eine Behandlung im Krankenhaus notwendig. Nur hier treffen Patienten auf eine Gruppe von Spezialisten aus allen Fachdisziplinen und nur hier wird jeder einzelne Fall in einer wöchentlichen, interdisziplinären Konferenz vorgestellt und diskutiert. In Abhängigkeit der körperlichen Befunde und des ganzheitlichen Patientenbildes wird darüber entschieden ob weitere Untersuchungen wie z.B. Röntgenuntersuchung, Sonographie, Szintigraphie, Computertomographie (CT), Kernspintomographie (MRT) oder andere radiologische Verfahren notwendig sind. Häufig sind interventionelle Techniken wie z.B. Blockaden im Bereich der Nervenwurzel oder der kleinen Wirbelgelenke notwendig.

Bei Unfällen, Stürzen, fortgeschrittener Gelenkabnutzung oder Komplikationen werden häufig Operationen notwendig, die eine frühzeitige Rehabilitation, schon zum Zeitpunkt der Krankenhausbehandlung, erfordern. Dann erhalten die Patienten eine fachübergreifende Frührehabilitation.

Sie klären die Patienten im Laufe der Erkrankung über die Schmerzen und Funktionseinschränkungen und die Ursachen auf und leiten den Rehabilitationsprozess unter Anleitung eines Facharztes für Physikalische und Rehabilitative Medizin. Im Rahmen dieser Behandlung erfolgt der Einsatz von Physiotherapie, Ergotherapie, physikalischen Therapie, Psychologie und Sozialdienst. So finden Krankengymnastik, Manualtherapie, Massage, Wärme- und oder Kältetherapie, medizinische Trainingstherapie, Elektrotherapie, craniosakrale Osteopathie, Therapie mit Wasser, Behandlung im Schlingentisch, Hilfsmittelberatung und Aufklärung im multiprofessionellen Team statt. Neben den körperlichen Ursachen versuchen Sie auch die psychische und soziale Umgebung und die aktuelle Lebenssituation des Patienten in die Behandlung einzubeziehen. Zur Krankheitsverarbeitung und Schmerzbewältigung können Entspannungsverfahren wie z. B. Relaxation nach Jacobson und zur verbesserten Körperwahrnehmung Gruppentherapie und Rückenschule notwendig werden.

Sie werden alle klinischen Untersuchungstechniken und die notwendige Labordiagnostik in der Physikalischen und Rehabilitativen Medizin kennenlernen. Weiterhin besteht die Möglichkeit, die modernen Verfahren der Diagnostik von muskuloskelettalen und internistischen Krankheitsbildern kennenzulernen, insbesondere der sonographischen Diagnostik, die Indikation und Limitationen der jeweiligen Verfahren und die Möglichkeiten und Kontraindikationen der medikamentösen Therapie.

Außerdem erfolgt eine tägliche, interdisziplinäre Röntgendemonstrationen der Fälle, eine wöchentliche, multiprofessionelle Teambesprechungen mit allen beteiligten Berufsgruppen. Ferner finden auch wöchentlich wissenschaftliche Diskussionsrunden und Vorträge und regelmäßige Fallkonferenzen am Klinikum statt. Die Stationsärztinnen und Ärzte werden mit Ihnen täglich die Fälle besprechen, der Chefarzt visitiert mit Ihnen einmal wöchentlich alle Patienten.

Die PJ- Studierenden werden in die Untersuchung der Patienten, die Planung der Diagnostik und Einleitung der Therapie einbezogen. Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Kliniken der Inneren Medizin und den chirurgischen Kliniken ist die Regel. Sie betreuen Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung oder Verlegung und visitieren die Patienten täglich.

Praktische Fertigkeiten

Während der Ausbildung soll jeder PJ-Studierende die Möglichkeit erhalten selbständig praktische Tätigkeiten durchzuführen:

- Diagnostische Maßnahmen bei muskuloskelettalen Krankheitsbildern
- Durchführung Assessment mit klinischen Test und Fragebögen sowie deren Interpretation

- Therapieplanung bei muskuloskelettalen Krankheitsbildern
- Indikation und Durchführung von fachübergreifender, anderer Frührehabilitation
- Anlage venöser Zugänge/Blutentnahmen
- Anlage von Blasenkathetern
- Abnahme von Blutkulturen
- Durchführung von Sonographien
- Interpretation von Röntgenaufnahmen, gemeinsame Röntgenbesprechung
- Patientenvorstellung bei Visiten

Dr. med. Michael Borchers MPH

Chefarzt Zentrum für Geriatrie und Frührehabilitation